



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

63 (7.2.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372809)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 248 31
Postfach-Nr. 202; Kurierstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Anzeigepreise: 33 mm breite Colonelzeile RM. 40, 70 mm breite
Reklamazeile RM. 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Kontrakten, Be-
gleitungen oder Zahlungsversagen keinerlei Rückgabegewähr. Keine
Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen
Wochen und für telephonische Aufträge. Berichtsanst. Mannheim.

Mittag-Ausgabe Dienstag, 7. Februar 1933 144. Jahrgang — Nr. 63

Preußen-Neuwahlen am 5. März

Das umgebildete Dreimännerkollegium löste den Preußenlandtag auf — Die Regierung Braun ruft den Staatsgerichtshof an

Was tun die Länder?

Dichtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 7. Februar.

Am Montag nachmittag ist im Dreimännerkollegium mit den Stimmen des Reichskommisariats von Vögen und des Bundespräsidenten Kerl die Auflösung des preussischen Landtags zum 4. März beschlossen worden. Die Neuwahl des preussischen Landtags soll gleichfalls am 4. März erfolgen. Die Regierung Braun kündigt Klage beim Staatsgerichtshof an.

Der Präsident des Preussischen Staatsrates, Dr. Ebersauer, beteiligte sich an der Abstimmung im Dreimännerkollegium nicht und beendete seine Teilnahme folgendermaßen:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar widerspricht dem Artikel 17 der Reichsverfassung und dem vom Staatsgerichtshof in dem Urteil vom 25. Oktober 1929 daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichskommisariat v. Vögen das nach Artikel 14 der preussischen Verfassung dem Ministerpräsidenten zustehende Recht ausüben beabsichtigt. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und verweise in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar.“

Der preussische Landtag ist getrennt durch das Dreimännerkollegium aufgelöst worden, nachdem zuvor die neue Verfassung des Reichspräsidenten die Möglichkeit geschaffen hatte, den Ministerpräsidenten der Reichsregierung, Otto Braun, durch den Reichskommisariat für Preußen, Herrn von Vögen, zu ersetzen. Auf Artikel, die der Reichsregierung vorgelegt, wird berichtet, daß man allen Umständen vorzuziehen habe. Er ist zur Abstimmung der Verfassung kam, ist am Sonntag auch mit dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes, Dr. Ebersauer, in Verbindung gekommen worden. Das neue Gesetz ist also, so erklärt man, gewissermaßen wieder rückwärts und ein Schritt wie im letzten Sommer auf der Aufhebung des Reichskommisariats nicht zu befürchten.

Insbesondere wird das Recht in Leipzig auch nicht aufgegeben. Das keine Funktionen erfüllende preussische Staatsministerium Braun wird schon heute die Aufhebung des Reichsgerichtshofes beantragen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Aufhebung, die es in um eine alte und bekannte Materie geht, verhältnismäßig leicht erfolgen wird. Die preussischen Parteien werden wahrscheinlich nicht auf einer Aufhebung der ihnen eingeräumten Privilegien bestehen. Im übrigen wird man sich darüber im Klaren sein lassen, daß Herr Braun nur unwahrscheinlich über die Möglichkeiten eines Beschlusses in Preußen sich geäußert haben wird. Doch er bereits in irgendeiner Form sich geäußert hat, ist indes nicht anzunehmen.

Der Reich, den Staatsrat Schäfer im Auftrag der Reichsregierung am Sonntag dem Staatsgerichtshof von Vögen überreichte, hat nach unserer Kenntnis mit dem Fall Preußen direkt nichts zu tun. Er bezieht sich vielmehr in der Hauptsache auf die in der letzten Woche umgehenden Berichte, die Reichsregierung plane auch in anderen Ländern die Einleitung von Kommisariaten.

Braun hat keine Befugnisse in dieser Hinsicht und seine Befugnisse gegen die Verfassung eines Staatskommissars bereits früher dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht.

Eine preussische Unterrichtsministerin, die Staatsrat Schäfer während seines Berliner Aufenthaltes herbeizuladen beabsichtigte, konnte nicht erfolgen, da Unterrichtsminister nicht über die notwendige Zeit für eine beratende Unterredung verfügte.

Der Vertreter der badischen Regierung in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Staatsminister von Vögen, die mit dem gleichen Zweck sich beschäftigt haben dürfte. Bei der Gelegenheit hat Herr von Vögen im übrigen mitgeteilt, daß

der Reichsminister in den nächsten Tagen eine Behörde der Ministerpräsidenten der Länder einberufen

werde. Die durch die endgültige Amtsenthebung der Reichsregierung in Preußen entstehenden Fragen werden ebenfalls im Mittelpunkt dieser Konferenz stehen, ganz gleich, wie ihr offizielles Veranstaltungsort ausfallen möge. Die hundertfachen Bedenken haben, wie wir feststellen konnten, Zweifel, ob das Reichskommisariat berechtigt ist, Preußen im Reichsrat zu vertreten. Es ist damit zu rechnen, daß der Reichsrat in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit sich beschäftigen wird.

Köpfe vom Tage



Kerl, der Präsident des preussischen Landtags.



von Vögen, der Reichskommisariat für das Land Preußen.



Ebersauer, Präsident des preussischen Staatsrates.

Schüsse auf einen Trauerzug

Feuertüberfall in Duisburg - Wieder scharfe Zusammenstöße

Meldung des Wolff-Büros
Duisburg-Damborn, 7. Februar.

Bei der Beerdigung des in Hamburg erschossenen SA-Mannes Pfeifferbach kam es gestern nachmittag zu einem schweren Zwischenfall, bei dem sämtliche Polizeikommandos alarmiert wurden. Als der Zug der Nationalsozialisten das Volkstheater durchquerte, wurde er plötzlich, angeblich vom Eilenzug kommend, aus seltsamer Weise beschossen. Die Menge, die auf der Straße spazieren bildete, sah panisch auseinander. Hierbei kamen viele Personen zu Fall. Der Vorfall spielte sich unmittelbar in der Nähe des Polizeipräsidiums ab. Schusspolizei, verstärkt durch auswärtige Kommandos, hatte alle Begehungen zur Sicherung des Tages getroffen. Bei dem Feuerüberfall sind eine Zivilperson getötet und acht Personen verletzt worden.

Immer neue Opfer
Telegraphische Meldung
Berlin, 7. Februar.

Aus dem ganzen Reich kommen wieder Meldungen über schwere politische Zusammenstöße. In Darmstadt (Hessen) wurden SA-Leute auf der Hauptstraße von Kommunisten überfallen. Ein SA-Mann erhielt einen schweren Panasschuß, an dessen Folgen er starb. Der Kommunist, der den Schuß abgegeben hatte, flüchtete, wurde aber durch einen Schuß der verfolgenden Polizeibeamten schwer verletzt. Er ist ebenfalls an den Folgen dieser Verwundung gestorben.

In Osnabrück wurde ein Kommunist durch einen Panasschuß schwer verletzt. Zwei Reichsbannerleute erlitten Blau- und Schlagschlagverletzungen. In Wiesbaden (Hessen) überfielen mehrere Nationalsozialisten, wie die Polizei berichtet, ein abertausend von Kommunisten bewohntes Barackenlager. Die Bewohner sollen mit Schusswaffen bedroht worden sein. Bei einer Schießerei, bei der fünf uniformierte Nationalsozialisten ein Mordanschlag ausgeführt haben sollen, wurden zwei Polizeibeamte durch Schüsse schwer verletzt.

In einem Verkehrslokal der Nationalsozialisten in Hamburg ereignete sich eine schwere Schießerei. Der Schießereibehälter Herbert Reubner wurde beim Aufbruch der Toilette vom Hof aus durch das geoffene Fenster von unbekanntem Täter erschossen.

In Charlottenburg entstand zwischen einem der SA-angehörigen Chauffeur und vier Nationalsozialisten ein Streit, in dessen Verlauf der Kommunist einen Bruchschuß erzielte. Drei der nationalsozialistischen Täter wurden lebenswunden. Ein Arbeiter wurde durch einen Bruchschuß schwer verletzt.

In Genshagen (Hessen) erlitt ein Kommunist, der Träger bei einer politischen Schießerei einen Schuß durch Pfeifferschüsse schwer verletzt. Mit Verletzung des preussischen Arbeitsdienstes in Straßburg wurde von dem Reichsminister des Innern ein Arbeitsdienstlager erschaffen.

Neue Preußenklage in Leipzig

Meldung des Wolff-Büros
Berlin, 6. Februar.

Die abgelehnte Preußenklage wird sich mit einer neuen Klage an den Staatsgerichtshof wenden. Die Minister erheben scharfe Proteste gegen ihre Ablehnung und bezeichnen die neue Verordnung des Reichspräsidenten als verfassungswidrig. In einer längeren Mitteilung stellen sie fest:

Die amtliche Begründung der Reichsregierung an der Verordnung steht das angebliche Verschulden des Landes Preußen dar, daß der preussische Landtag keine Reichsregierung gebildet und sich nicht aufgelöst habe, und daß der Ministerpräsident dazu mitgeteilt habe, daß die Auflösung unterbliebe. Demgegenüber wird zunächst folgendes festgestellt: Die Bildung einer Reichsregierung durch die NSDAP und das Zentrum schließt daraus, daß die Reichsregierung ihrerseits keine verpflichtende Zustimmung abgab, daß sie noch Bildung dieser Regierung den ihr Preußen einseitigen Reichskommisariat zurückgewiesen wurde.

Zur vorzeitigen Auflösung eines Landesgesetzgebung im übrigen keinerlei rechtliche Pflicht, geschweige denn eine Pflicht gegenüber dem Reich. Die Reichsregierung hatte nicht einmal eine Aufforderung zur Auflösung an die preussische Regierung gerichtet. Es lag lediglich der Wunsch der NSDAP und des Bundespräsidenten Kerl vor, die Nichtauflösung des Landtages zu diesem Zeitpunkt war wesentlich, daß in der augenblicklichen unruhigen Zeit nicht beide Parlamente in der Reichs-

banthalt gleichzeitig vollständig abgeschaltet werden können.

Wenn die Reichsregierung ferner hervorhebt, daß die Preußenregierung sich zu ihrer Information der preussischen Ämter und Beamten bedient habe, so ist dazu festzustellen, daß dies der preussischen Regierung durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November 1932 vorgeblich worden ist. Dort heißt es ausdrücklich in Nr. 10, daß den Ministern mit der Bearbeitung der ihnen verliehenen Aufgaben betrauten Ministerialbeamten zum Verträge zur Verfügung zu stellen und allen vorzulegen sind. Hieron haben die Staatsminister (parlamentarischer Ordnung) gemacht. Wenn die jetzigen Zustände unterdrückend sind, so beruht dies auf der Einseitigkeit und Ausschaltung des Reichskommisariats und der wenig entgegenkommenden Ausführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes durch den Reichskommisariat, die in vielen Punkten dem Sinne der Entscheidung widerspricht. Die neue Verordnung versucht demnach gegen die Reichsverfassung und gegen die Grundzüge der Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Früherer Handelshochschulrektor verhaftet
Königsberg, 7. Februar. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Königsberg hat gegen den Professor Dr. Sch. d., früheren Rektor der Handelshochschule Königsberg, die Voruntersuchung wegen Untreue, Betrug und Unterschlagung im Amt eröffnet und gegen den Reichsbankdirektor Postbefehl erlassen.

10 Jahre faschistische Miliz

Von unserem römischen Vertreter
Rom, Anfang Februar

Die Festlichkeiten zum 10. Jahrestag des Marsches auf Rom haben am 1. Februar ein Nachspiel gehabt: Die faschistische Miliz feierte den 10. Jahrestag ihrer Gründung mit einer großen Parade vor Mussolini. In einem jener strahlenden, frühlingserwartenden Morgen, die in dieser Jahreszeit in Rom nicht einmal selten sind, zogen die in Rom stationierten Schwarzhemden-Regimenter durch die Alleen der Villa Borghese zu der von Finken umkränzten piazza di Siena und marschierten im Rund jenes einseitigen Bocciafelds, das sonst gemeinlich sportlichen Veranstaltungen dient, an Mussolini und seinem Stabe vorbei. Das ganze offizielle Rom war dabei, darunter die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen. Der Duce, der schon am Vorabend eine Proklamation erlassen hatte, hielt eine kurze Ansprache. Dann senkten sich die Regimentsführer vor ihm, während die Kapellen den Königsmarsch und die „Marche“ ankündeten. Es war eine der gelungeneren Paraden, die man in der an Paraden gewöhnten Stadt Rom erlebt hat.

Ein Anlaß, um sich einmal über Umfang, Verwendung, Bedeutung dieser großen Gruppe der italienischen Armee klar zu werden, schenkt sich die Miliz aus den Kampftruppen der faschistischen Partei hervorgegangenen Römischen Miliz, der Parteiführer, Mussolini, der Ministerpräsident geworden war, erkannte er sofort die Unmöglichkeit neben der regulären Armee noch eine Partisanenarmee zu halten. Er erkannte das als praktische und als moralische Unmöglichkeit nicht nur für die Nation, sondern von allem für die Armee selbst. Er durfte kein „Kontraunternehmen“ annehmen, das entweder das Bestehen des Heeres gefährdet hätte oder gar mit dem Heer in Konflikt geraten wäre. Und deswegen beschloß er, seine Partisanen in den Staat einzuführen.

Natürlich nicht in ihrer Gesamtheit. Er wählte viel zu gut, daß ein großer Teil seiner Leute ungenutzbar war. Im Sturm und Drang des Kampfes um die Macht hatte man viele Menschen aufgenommen, die man später nicht mehr gebrauchen konnte. Ehemalige Rotgardisten (in Italien „Ardeci del popolo“ genannt), sogar Lenin, die aber im Gegensatz als in eine bewaffnete Truppe gehörten. Es ist eine der großen Staatsmännlichen Leistungen, daß Mussolini sofort mit der Reinigung seiner Partisanenarmee begann und sie sehr gründlich durchführte. Das ist auch der Grund warum die Miliz für Jubiläum so viel später feiert als Italien den Jahrestag des „Marche auf Rom“. Vom 28. Oktober 1922, dem Tag der Machtübernahme, bis zum 1. Februar 1933, dem Tag der Gründung der Miliz, wurde sehr gründliche Arbeit geleistet. Sie wurde auch nach Gründung der Miliz fortgesetzt und — Genauer darüber weiß man natürlich nicht — etwa 1928 aber gar erst 1930 abgeschlossen.

Denn das war die Voraussetzung für eine Eingliederung der Miliz in den Staat, für ein geordnetes Verhältnis zwischen Armee und Miliz. Vor allem machte es sich Mussolini zur Aufgabe, die Miliz zu entpolitisieren. Die Miliz der Schwarzhemden sollte ins Berufsleben zurück. Sie blieb aber organisiert, konnte jederzeit unter die Waffen gerufen werden. Sie ist eine Art von „kämpfend bereit“ Reserve der regulären Armee. In Friedenszeiten tritt sie eigentlich nur zu Paraden an und gelegentlich zu Übungen zusammen. Ihre Arbeit die große Masse der Schwarzhemden an. Sie ist eingeteilt in 121 Regimenter, die ungefähr Regimentstärke haben, also eine Masse von rund 120.000 Mann bilden. Diese Regimenter erhalten keine Uniformen, in ihnen zu dienen ist Ehrenlohn; nur bei gelegentlichen Feldübungen wird teilweise eine Uniformierung gewährt.

Aber es gibt auch Milizabteilungen, die ständig unter den Waffen stehen. Dazu gehören vor allem die Miliz-Bataillone, die der Armee eingegliedert sind. Am 1. Februar 1928 beschloß Mussolini, um die Verbindung zwischen Armee und Miliz möglichst eng zu gestalten, jeder Infanterie-Division des Heeres zwei Bataillone Schwarzhemden zuzuteilen. Sie erhalten eine reguläre Infanterieausbildung und sind in Kasernen untergebracht. Ferner gibt es eine große Anzahl von Spezialmilizen. So ist die Sozialmiliz, die in den italienischen Kolonien neben den regulären Truppen dient. Da ist die „Bambini“, die den Schutz der Vorkämpfer, der Abgeordneten des Heeres und der Minister übernimmt. Mit ihrer Hilfe wurde die in den Nachkriegsjahren an den Fäden eingerissene Unstabilität des Reichs, besonders die Gewalt- und Mordverbrechen mit dem Erfolg, daß der italienische Staat im Jahre 1928 für geordnetes und verlässliches Gelingen nur noch

Das Verräter-Quartett von Port Arthur

Betrüger oder Betrogene? — Die 100 Millionen-Wechsel des Fürsten Yamagata

Der Verräter Quartett verhaftete den russischen Fürsten von Port Arthur, der einem jungen Mädchen 1000 A. herabgelassen hatte, mit dem verheirateten, es zu betrogen. Yamagata, ein internationaler Abenteurer, heute 35 Jahre alt, hat schon mehrmals die europäische Öffentlichkeit mit einer noch ungeklärten Rätsel befüllt. Yamagata wurde erst im Jahr mit der Besetzung der Insel: "Wunder der russischen Revolution von Port Arthur am 1. Januar 1906 von dem Fürsten durch Verrat gewonnen oder nicht?" Zweifellos dass Yamagata als Held in japanischen Diensten.

Seit ungefähr fünfzehn Jahren führt Igor von Tillsko einen heftigen Kampf gegen die japanische Regierung. Weniger offiziell als hinterherum, und ist ein ganzes Leben, die ihn unterstützen und helfen, ist zu ihm gelangt. An ihm, seine Forderungen an Japan und die Erfüllung seines 100 Millionen Wechsel, der die Unterwürigkeit des japanischen Fürsten Kaitomo Yamagata trägt. Dieser Wechsel soll die Belohnung darstellen für einen gewissen Verdienst. Für den Verrat der russischen Regierung Port Arthur!

Die Hebräer der großen Seefahrt am 2. Januar 1906 entließ den russisch-japanischen Krieg. Das Kommando über das Geschwader, das Port Arthur zur Besetzung in die Hände der Japaner kam. Der Kommandeur der Flotte, General Stiffel, wurde für den Kriegsverstoß verantwortlich gemacht, gegen vorzeitige Übergabe zuerst zum Tode verurteilt, dann zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt und schließlich nach zwei Jahren Gefängnis, freigesetzt wurde. Einmal mehr die Frage stellt, ob Port Arthur wirklich durch Verrat verloren ging.

Schon damals spielte Igor von Tillsko eine große Rolle.

Er lieferte den viel umstrittenen Beweis für die Echtheit des russischen Generals. Er ließ den Bericht übergeben, die beweisen sollten, daß er zusammen mit zwei anderen russischen Offizieren im Winterkämpfe mit Stiffel den Japanern die Stellungungen und Lage der Minenfelder vor Port Arthur im Geiste von Port Arthur vorstellte. Offiziell sei dann Stiffel von Japan verhängnisvollen Willen der Japaner benachrichtigt worden und hätte daraufhin die Verhandlungen gemäß Hebräer der Flotte eingeleitet.

Der Hebräer großen Spionagedienst sei er und seine zwei Freunde merkwürdig genau entlohnt worden. Der japanische Kaiser und Präsident des Staatsrats, Beherrschter Fürst Kaitomo Yamagata habe mit den Verrätern Abmachungen getroffen, die für sie ein Verbleib von zehn Jahren eine materielle Unterstützung versah. Das wurde deshalb bestimmt, damit man weder in Russland noch in Japan den Verdacht erregte, daß Port Arthur nur durch Verrat verloren worden konnte.

Der Vertrag, der überdies auch bestimmte, daß Japan die Summe von 40 Millionen Yen nur dann zu zahlen habe, wenn es an dieser Zeit nicht in einen Krieg verwickelt wurde, wurde vom Fürsten Yamagata unterzeichnet. Angeblich erhielt aber jeder der Verräter einen Wechsel über die ganze Summe. Allerdings sollte nur ein Wechsel eingelöst werden und zwar der, der im Jahre 1915 pünktlich eingelöst wurde.

Der Vertrag, der ja vollständig abgelehnt war, trägt gerade deshalb den Schein der Wahrheit.

Was sollte offensichtlich Unmöglichkeit zwischen den beiden Herkommen und die vergeblichen Klüften ist ihm offenbar dann dienen, sich von einer Zahlungsverpflichtung überhaupt zu befreien.

Yamagata, Komplizen, Todorow und Stiffel, die Komplizen, haben ebenso wie General Stiffel die Komplizen nicht mehr erlebt. Worin ist von japanischen Agenten erschossen worden sein. Todorow verstarb nach seinem Wechsel (Januar) und Stiffel verstarb im Januar 1915 in Petersburg.

Nur Tillsko war übrig geblieben. Er hielt sich ständig im Ausland auf.

Da Japan zur Zeit des Zahlungstermin sich im Krieg befand, mußte der Termin verschoben werden. Aber Tillsko brauchte Geld. Und so legte er sich mit Renten zusammen, die seinen Wechsel benötigten. Sogar Banken fanden sich, die Kredite gaben, besonders, nachdem der Engländer Mac Gowan begünstigt hatte, daß der Wechsel unbedingt eingelöst sei. Tillsko bekam Geld, wieviel er wollte und führte ein herrliches Leben. Er kaufte eine Villa, Autos und eine Yacht, mit der er auf dem Tamar See kreuzte und das Geld im vollen Sinne des Wortes über Bord warf.

Einmal aber wollten die Gläubiger doch zu ihrem Geld kommen. So konnte man schließlich den Japa-

neuse, die ihm auf seine Forderungen an Japan Kredite gaben. Nun will er seine Forderungen an England geben. Die Beträge liegen angeblich in London im Depot. Sind es Märchen, die Tillsko seit über fünfzehn Jahren verbreitet oder doch eine Tragödie des betrogenen Gläubigers?

Auch ein Gesundheitsbarometer

Dieser Tage ist in Catania ein verdienstvoller Bürger der Stadt im Vatersjahre von 88 Jahren sanft entschlafen. Von seinem letzten Lebensjahre erzählt man sich folgende anmutige Anekdote: Als sich plötzlich ein bedenklicher Kräfteverfall bei ihm zeigte, rufen die Angehörigen sofort einen Arzt zu Rate, der nach eingehender Untersuchung erklärte,

Der Lorbeerkrantz für die Emden-Besatzung in Damburg eingetroffen



Der in einem Kistchen eingetroffene Lorbeerkrantz bei der Ankunft in Damburg. Der von der Besatzung der australischen Kreuzer „Emden“, der sich die „Emden“ verteidigte, den geliebten „Emden“-Besatzungsgliedern, in einem Kistchen eingetroffen, nach Deutschland überführt worden. Dem letzten Kommandanten Damburg aus wird der Krantz nach Willensbekunden weitergegeben, dort aufgetaut und in der Garnisonkirche aufbewahrt werden.

gato-Wechsel nach Tokio zur Untersuchung. Und nun kam das Urteil.

Die Japaner erklärten, daß der Wechsel gefälscht sei. Die Unterwürigkeit des Fürsten sei allerdings nicht vollständig nachgewiesen worden.

Im Herbst teilte aber auch das Urteil, daß im japanischen „den“ genannt wird und den Bericht für die Echtheit der Unterwürigkeit. In Tokio werden nämlich alle Vertragsdokumente. Sie sind in Kritik gerieten und können nicht gelöst werden.

Tillskos Pech war, daß kurz darauf Fürst Yamagata in Tokio starb. Im Alter von 84 Jahren verschied er am 1. Februar 1922. Er konnte deshalb nicht als Zeuge geführt werden. So entfiel ihm das Schicksal des „Spionagen von Port Arthur“. Er wurde wegen Betruges angeklagt und von einem Schweizer Gericht zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Bern verbüßte.

Der Abenteurer blieb auch nach seiner Entlassung bei seinen Erzählungen. Und immer wieder fand er

der jede Organismus des Patienten istliche eine nahe Katastrophe nötig ans.

Der Kranke jedoch, weit entfernt, sich über diese unangenehme Diagnose zu freuen, protestierte lebhaft. „Doch Doktor, wie können Sie so etwas sagen! Ich, früher habe ich jahrelang und meine 700 bis 800 Eier beim Winter die Hände gewaschen, während meine Angehörigen sämtlich Abhänger sind. Aber letztes Jahr habe ich es nur noch auf 200 Eier reduziert. Seitdem wech ich, daß es mit mir aus ist!“ Wenige Stunden später hatte sich seine Prognose bewahrheitet.

Ein Expresszug verirrt sich . . .

Nicht nur Menschen können sich verirren, das beweist ein Vorfall, wie ihn die Eisenbahndirektion bisher wohl kaum auszuweisen hatte. Auch Expresszüge können sich verirren und wenn sie im vorliegenden Fall kein Unglück passierte, so ist das nur einem besonders glücklichen Zufall zu verdanken. Auch rechtzeitig wurde entdeckt, daß man sich im Weg verirrt hatte und fuhr wieder zurück. So war der einzige Schaden, der entstand, eine Verspätung um zwei Stunden.

Der Expresszug Paris-Bourges hatte schlagartig wie immer den Gare d'Orsay verlassen. Raum war der Zug auf der Strecke, als sich ein unvorhergesehenes Hindernis auf die Gleise legte. Nicht auf fünf Meter sah man mehr. Trotzdem hielt der Zug sein Tempo und jagte mit unverminderter Schnelligkeit seinem Ziel zu. In Bourges traf er pünktlich ein. Aber dann . . .

Wie es passierte, das konnte man bis heute noch nicht herausbekommen. Jedenfalls fiel dem Lokomotivführer des Express nach hochgradiger Fahrt auf, daß die Strecke, die er ganz genau kannte, sich merklich verändert haben mußte. Jedes Bahnhofszeichen war ihm bekannt, aber diesmal sah alles ganz anders aus. Trotzdem fuhr er weiter, bis er an die kleine Station Chery gelangte.

Aber erst kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich mit seinem Zug verirrt haben mußte. Der Stationsvorsteher in Chery schickte unverzüglich die Hände aber dem Kopf zusammen, als er

Ein Wüstenauto für den Exilbedienten



Das 100 PS „Wüstenauto“. Das ist der einzige Knieboiler von Krupp. Als das im Jahr 1911, begann sich im unteren Teil befinden sich drei mit allem Komfort ausgestattete Kabinen für den Bedienten, das Fahrer, geliebteste Stadtwagen enthält Spezialfabrik für die Bedienung.

Verhängnisvolle Vertuschung

Einen unermesslich freundlichen Empfang fanden Kriminalbeamte bei einer Familie im Osten Berlins. Als sie an der Tür klopfen, wurde ihnen sofort geöffnet, und mit den Worten: „Kommen Sie nur rein, Weiter“ geleitete man sie sogar in die gute Stube, wo die Familienmitglieder, sowie der von ihnen geliebte Untermeister in Beden schüß, einträchtig um den Tisch versammelt waren. Die eigenartige Szene fand schnell ihre Erklärung.

In der Stube war nämlich der Ofen angezündet und man hatte den Zylinder mit der Schmelze, die die Familie die Schritte auf der Treppe hörte, hielt man die beiden Beamten für den bei der stilleren Kälte schmerzhaften erkrankten Reiter und seinen Gefolgsleute. Bevor der Eingreifer, der sonst bei jedem verdächtigen Verdacht durch einen Hinterausgang zu verschwinden pflegt, den verdächtigsten Verdacht erkannte, war es allerdings zur Nacht zu spät, und mit Handfesseln verließ er die in doppeltem Sinne unglückliche Stube.

Tennismeisterin Helen Wills — eine Deutsche!

Erst jetzt wird merkwürdigerweise bekannt, daß die berühmte Tennismeisterin Helen Wills, bekannt unter dem Namen „Billie“ (Petersen), deutsche Abstammung ist. Das ist um so erstaunlicher, als Helen vor zwei Jahren in Berlin weilte und kein Wort davon erwähnte, daß nur eine Inoppe Stunde entfernt, ihre Heimat ist. Sie kam nämlich aus Potsdam, wo heute noch ihre Verwandten leben.

Karl Wills wanderte vor fünfzehn Jahren von Potsdam nach Amerika aus, heiratete eine Amerikanerin, ließ sich naturalisieren und wurde Amerikaner. Einige amerikanische Jahre später bekam er eine Tochter und diese Tochter ist die in der ganzen Welt berühmte Tennismeisterin Helen Wills. Die Familie Wills wohnt heute noch in Potsdam, ihr Vater, der Bäckermeister Hermann Wills feiert gerade seinen 75. Geburtstag.

Die Frau, die ein Mann war . . .

Auf einer „Waldpartei“ kam der Mannheimer Kritiker Alfred Perrin, bekannt als Damentänzer auch nach Berlin. Allerdings nicht allein, auch nicht als Monsieur Perrin, sondern als Mademoiselle. In ihrer Begleitung bestand sie ein junger Engländer.

In London hatte Perrin die Bekanntschaft eines Sohnes aus sehr reichem Hause gemacht. Perrin, der sich als Frau ausgab, machte sich einen Eindruck auf den jugendlichen Schwärmer, daß dieser sich verlobte mit der hübschen „Frau“ verlobte und beschloß, mit ihr zu fliehen.

Auf Veranlassung Perrins machte der Engländer einen tüchtigen Griff in die väterliche Kasse und fuhr mit seiner „Geliebten“ nach Berlin.

Hier verliebten sich die beiden in einer eleganten Pension ein. Selbstverständlich suchten die Eltern ihren Sprößling und endlich fand ihn die Polizei. In seiner Begleitung wurde Perrin erwischt, der sich dabei dem jungen Engländer „Schwamm“ verlor und dadurch einen großen Eindruck bei dem Verlobten hervorrief.

Eigentlich brachte aber erst Perrin weiterer Aufenthalt in der Pension diesen mit dem Wechsel in Kontakt. Denn als sein Freund nach Berlin abgereist war, erhielt sich der Kritiker nicht allein durch Kredit. Er erleichterte vielmehr seine Pensionsgenossen um schätzbare Geldsummen, die er selbst verlor. Da er einen Wohlwäter fürchtete für ganze amerikanische Markt verlor, mußte sich die Polizei endlich seiner annähern.

Neuer Offensivplan gegen die Malaria

Überall in der Welt wird jetzt mit Härten und unermesslichen Mitteln, gekämpft um den neuen Erwerb der Vorherrschaft von Offensivplan gegen die lächerliche Malaria eingeleitet. In Europa ist es gelungen, die vorkontinentalen Kämpfe, aberkannt das ganze oberitalienische Territorium so gut wie liberiert zu machen; im Balkan kommt die erschreckend hohe Ziffer der Malaria-Erkrankungen immer mehr und mehr zurück.

Nur gegen die tropische Form der Malaria, aber nicht durch den von Ronald Ross entdeckten Malaria-Moskito war bisher keine wirksame Schutzmaßnahme zu ergreifen. Jetzt aber wird man in Indien ein Mittel entdeckt haben, das den Malaria-Moskito, den Überträger der Krankheit, völlig vernichtet macht und damit praktisch die Malaria ausrotzt.

Man — impft einfach den todbringenden Parasiten.

Der Gouverneur von Bengalen, Sir John Anderson, wird als offizielle Maßnahme der Hygiene dieses „Impfen“ auf dreierlei Weise beschreiben. Das Prinzip der Entdeckung — es ist das Verhalten einer Gemeinheitskrankheit in einem lokalen Laboratorium — beruht auf der Erkennung und Verhütung einer Frage, die den Namen „Plasmodium“ trägt und die die Eigenschaft besitzt, völlig gegen die Malaria zu immunisieren.

Was nicht nur den Menschen, dem sie eingeschleht wurde, sondern auch — den Moskito, der ihn tragt. Die Malaria-Erreger an seinem Körper werden, so sagt es, regelrecht abgetötet. Der Moskito ist also damit praktisch unschädlich gemacht.

Jeden dritten Tag muß der Mensch, der die Frage im Blut hat, neu geimpft werden, wobei es allerdings einer dauernden Einnahme-Behandlung unterworfen werden muß. Er leidet nicht „impft“ dann wiederum den Moskito. Nach dieser Methode, so behauptet der Gouverneur von Bengalen, muß es möglich sein, in einer bestimmten Zeit, alle Moskito des Gebietes zu immunisieren, wenn man einen großen Teil der Menschen dieses Territoriums mit dem

Die Katastrophe des Manchester-Express

Plasmodium impft und alle Malariafranken für einige Wochen vollständig heilt.

Die Schicksalsträger haben sehr unerschütterlich behauptet, daß sie erwarteten Resultate, aber trotzdem will man zum Beginn der beiden Jahreszeit zunächst einmal mit Experimenten auf breiter Basis beginnen. Nach indischen Maßstäben gemessen heißt das, man will zunächst das erwartete und reichlich löhne Schema in Gebieten von der Größe einer deutschen Provinz durchführen.

Dah es mit diesem phantastischen „Impfversuch der Moskito“ durchaus ernst ist, beweist die Tatsache, daß die Regierung schon eine Stationsuntersuchung der verhängnisvollen Mergel und Krankenlager vorgenommen hat.

Die orientalische Bevölkerung der entsprechenden Gebiete ist auch schon aufgefordert worden, sich sofort nach Einführung der entsprechenden Medikamente dort zur Impfung einzufinden.



Die Unglücksstätte mit den Trümmern der eingestürzten Wagen.

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 7. Februar 1933

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

144. Jahrgang / Nummer 63

Aus Baden

Godesheimer Chronik

1. Godesheim, 7. Februar. Das Konzert des Orchestervereins mit dem Vokalchor wurde am Sonntagabend in der Festhalle abgehalten. Bei gutem Besuch kamen drei Godesheimer von Strauß und Kersch zum Vortrag, die bei dem Publikum sehr guten Anklang fanden.

Der Volkstanzkreis Heidelberg hatte in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Mädchenbund in einem Volkstanzabend in den großen Saal des Vahnenhauses eingeladen. In ansprechender Weise führte die schmale Heidelberger Schar alte Volkstänze auf. Die Veranstaltung, die sehr zahlreich besucht war, wurde von Fiedern des Mädchenbundes unter Leitung von Hilar Heister umrahmt. — Die freien Gewerkschaften haben gemeinsam mit dem Arbeiter-Kultur- und Sportklub an der verlängerten Vahnenstraße ein Volkstanzhaus erbaut, das am Sonntag eingeweiht wurde. — Am Sonntag erliefen plüsch die Klammern. Ein junger Mann erlaubte sich diesen schlichten Scherz, der in der Bevölkerung eine große Erregung hervorrief.

Der Brandstiftung in Sindelfingen

1. Sindelfingen, 6. Februar. Das zweite Großfeuer in Sindelfingen, dem drei Scheunen und ein Wohnhaus zum Opfer fielen, hat einen Gesamtschaden von etwa 14000 A verursacht, wovon 6000 A auf die Gebäude und 8000 A auf die Holzruine entfallen. Im übrigen besteht der Verdacht der Brandstiftung, so daß unter der Bevölkerung große Erregung herrscht.

Die Bundesrichtsäule gehen weiter

1. Kronau (Mit Bruchsal), 7. Februar. Die nächsten Bundesrichter, die hier seit einigen Wochen an der Tagelohnordnung sind, werden trotz erhöhter Aufmerksamkeit von Polizei und Gendarmen in äußerst freier Weise fortgesetzt. So wurden nach zwei Einbrüchen in ein Sigarrenlager und in eine Lebensmittelhandlung unternommen. In beiden Fällen wurden die Diebe durch die Bewohner verhaftet. Trotzdem verurteilten sie im letzten Jahre den Mann noch zweimal und verließen dann unter Drohungen und Schimpfungen die Stätte ihrer "Tätigkeit". Da sie flüchten trugen, konnten die Täter nicht erkannt werden.

*

2. Oberheim, 7. Februar. Vergangene Nacht hat sich in der Höhe der Wartstation 19, nur der Vorfahrt in den Wald, der 19 Jahre alte Arbeiter Ernst Kieß aus Pfankuch von einem Zug überfahren lassen. Die Leiche wurde neben den Schienen liegend aufgefunden. Als Grund zur Tat wird es es zu mangel angenommen.

1. Miesbach, 7. Februar. Die Grippe herrscht hier nach wie vor. Die Volksschule ist zwar gestern wieder geöffnet worden, aber es fehlen annähernd 100 Kinder. In vielen Häusern sind alle Familienmitglieder erkrankt. Ein Glück, daß Miesbach seit einiger Zeit wieder einen Arzt hat.

1. Baden, 7. Februar. Frau Hil. Rosen, geb. Hill, 60 aus alter Badenburger Familie kammi und ist nach dem Tode ihres Mannes wieder ins Elternhaus, den Jahnstraße, zurückgezogen hat, leidet heute ihren 81. Geburtstag. — Am 8. Februar beging Landwirt Heinrich G. aus seine Ehefrau Elisabeth geb. Schmidt in erfreulicher Mäßigkeit und Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Drei Söhne, sechs Töchter, die alle verheiratet sind, sowie 14 Enkel verfeierten im großen Familienkreis das Fest. Die betagten Jubilare geben noch täglich ihrer landwirtschaftlichen Berufstätigkeit nach.

1. Heidelberg, 7. Februar. Wie bereits gemeldet, ist auch hier den Danzigerlegaten ein herzlicher Empfang zuteil geworden. Dieser ist durch die Aufstellungen des H. A. Vertreter ein harter Widerstand in die Harmonie der Kundgebung hineingetragen worden. Der Vorsitzende der Delegation Heidelberg für das Reichstum im Ausland, der Rektor der Universität und der Oberbürgermeister haben deshalb schriftlich dem H. A. die Befremden darüber ausgedrückt, daß der Sprecher der Studentenchaft die Gelegenheit einer überparteilichen nationalen Kundgebung zu unangebrachten und unzulässigen Bemerkungen mißbraucht hat, die mit dem Zweck der Veranstaltung nicht zu vereinbaren sind.

1. Weinheim, 6. Februar. Der Singverein veranstaltete am Sonntag eine gemütlichen Familienabend. Prof. W. Müller hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Der Chor des Singvereins brachte einige prächtige Lieder zum Vortrag. — Der G. A. K. Verein hielt am Sonntag in der Mannheimer Festhalle einen Unterhaltungsabend ab, wobei sich die katholische Gemeinde recht zahlreich beteiligte. Genaue Redebeiträge wie andere unterhaltende Beiträge versöhnten den Abend.

1. Rastatt, 6. Februar. Zwischen den Landstellen Godesheim, Wangen, Bruchsal, Oettingen konnte der Schiffverkehr wieder aufgenommen werden. Bei dem einseitigen Witterungsunwille ist zu erwarten, daß der gesamte Schiffverkehr im Untersee voraussichtlich in drei Tagen wieder aufgenommen werden kann.

Rascher Versand des Bergsträßer Obstes

1. Weinheim, 6. Februar.

Die Obst- und Gemüse-Abgab-Gesellschaft, Weinheim-Bergstraße, hielt am nächsten Sonntag ihre Hauptversammlung im Volkshaus zum "Hallen" unter dem Vorsitz von Stadtrat G. G. ab. Bürgermeister Dr. Meier erläuterte den Geschäftsbericht. Aus den Ausführungen der beiden Redner ging hervor, daß die Gesellschaft in aufsteigender Linie verläuft, sowohl hinsichtlich des Warenumsatzes, als auch der finanziellen Ergebnisse. Der Obstverkauf betrug:

1930	17.726 Stk. mit A 290.987.—
1931	20.980 " " 250.344.—
1932	21.642 " " 303.328.—

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die vorliegende Bilanz per 31. Dezember 1932, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte dem Vorstand und Rechnungsführer die Turnusgemäß auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Eine lebhafteste Aussprache entspann sich wegen der Frage der Einführung des Lieferungsvertrages und des Abwickelens von Lieferungsverträgen mit den Hauptabnehmern des Einkaufsbereiches des Marktes. Über diesen Punkt gaben Oberbürgermeister, Oberinspektor Martin, Landrat Dr. Pfaff, Bürgermeister Dr. Meier und Landtagspräsident Mayer sehr instruktive

Mitteilungen. Der Gewerkschaftsvorstand wurde ermächtigt, den Abschluß von Lieferungsverträgen vorzunehmen und damit die Basis für eine weitere gezielte Einwirkung der Abgabengesellschaft zu schaffen.

Besondere Anerkennung wurde der Stadtverwaltung Weinheim für die Förderung der gewerkschaftlichen Bestrebungen ausgesprochen, die nicht nur den Weinheimer Obstbauern zugute kommt, sondern darüber hinaus den Obsterzeugern der benachbarten badischen und hessischen Randgemeinden.

Von großem Interesse waren die Ausführungen von Reichsbahninspektor Glöck, der nachwies, daß die Reichsbahn mit Erfolg bemüht war, die Eisenwege so zusammenzuführen, daß es möglich ist, das Bergsträßer Obst in ganz kurzer Zeit in die Hauptverbrauchsgebiete zu bringen. So ist es z. B. möglich, daß ein Wagon Bergsträßer Obst ab Weinheim in 18 Stunden nach Kassel, in 25 Stunden nach Braunschweig, Dresden, Berlin und Hamburg, in 27 Stunden nach Chemnitz, in 32 Stunden nach Breslau, in 36 Stunden nach Stettin und in 40 Stunden nach Königsberg gelangt. Nach Nürnberg sind 18 Stunden erforderlich und nach dem Fernen Ostland, nach Halle, voll der Eisenbahnwagen in 17 Stunden. Für leichtverderbliche Ware stellt die Reichsbahn dem Obsterzeugern Weinheim Abfahrten zur Verfügung.

Wegen Zerstörung eines Kreuzifixes verurteilt

1. Frankenthal, 7. Februar

In der Nacht auf 4. November v. J. wurde ein auf der Stadtstraße vor St. Riederkirchen stehendes großes Kreuzifix zerstört. Die Täter wurden drei Angehörige der "Schwarzen Front" ermittelt. Zwei davon, der 1901 geborene Arbeiter Ernst Pflaum und dessen Bruder, der 1911 geborene Beruflose Hans Pflaum aus Bad Dürkheim, vom Amtsgericht am 6. Dezember zu Gefängnisstrafen von zwei bzw. drei Monaten verurteilt.

Der dritte Täter, ein gewisser Wolf, ging flüchtig und hat sich heute in Karlsruhe auf. Gegen das Urteil legten die Verteidiger und der Anwaltschaft wegen des Strafmaßes Berufung ein, wobei die Strafkammer Frankenthal am Montag nochmals die Angelegenheit prüfen mag.

Die Angeklagten bestritten, an der Zerstörung des Kreuzifixes beteiligt gewesen zu sein und wälzten die Schuld auf den flüchtigen Wolf ab. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hans Pflaum eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und gegen Ernst Pflaum eine solche von vier Monaten und betonte in seinem Plädoyer, daß die Tat in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen hatte. Die vom Richter ausgesprochenen Strafen seien nicht ausreichend.

Das Gericht hat die Strafen in ihrer bisherigen Höhe belassen. Die Angeklagten werden aber wegen Wehleidens und nicht wegen Missetat verurteilt. Der seit 10. Januar bestehende Haftbefehl gegen Ernst Pflaum bleibt aufrecht erhalten; gegen den Bruder Hans Pflaum wurde Haftbefehl erlassen, weil bei ihm Mordverdacht besteht.

Kuren eines algerischen Medizinmannes

1. Saarbrücken, 7. Februar.

Der Volkspolizei sei es auf, daß der französische Staatsangehörige Dr. D. ein Algerier, der mit den Besatzungstruppen hierher kam und sich nach seiner Dienstentlassung hier aufhielt, in Begleitung eines jungen Mannes namens Berg

Kaufmann durch das ganze Saargebiet unternahm und einen schwungvollen Handel mit sog. medizinischen Tee betrieb. Beide hatten keinen Gewerkschein. Die insgeheim angelegten Nachforschungen führten dazu, daß die Polizei mit fester Hand eingreifen konnte.

In einem Falle wurde festgestellt, daß D. in Saarbrücken eine Familie aufsucht hatte, deren Tochter langkrank ist, und einen Tee verabreicht. Später machte er Hausbesuche mit Glas. Die "Medikamente" lief er sich sehr hoch bezahlen. In Hildersheim "Konsultierte" D. eine Frau, die über rheumatische Schmerzen klagte und verabreichte einen Tee, den Berg, der gewissermaßen als Angehöriger des D. fungierte, hinterbrachte und sich 450 Franken dafür bezahlen ließ. Die Kranke spürte aber keine Besserung und hatte ihr Geld umsonst ausgegeben.

Verurteilung Ehepaar

1. Mainz, 5. Februar. Der Würdige Kurt K. aus Biersheim und seine aus Mainz gebürtige Ehefrau traten in Berlin, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Wiesbaden als vornehmliche, aber vereinte Offiziersfamilie auf und schwindelte den Reuten vor, daß die Franzosen am Ost- und Ost gekommen zu sein und noch über 100.000 Mark Entschädigung vom Reich in Aussicht zu haben. Ihren "wertvollen Familienbesitz" wollten sie verpfänden und verkaufen haben.

In Wiesbaden handelte es sich um fiktive Wertpapiere, die für Kampfgeld auf Baden- und für den Pfandbesitz in Wiesbaden bestellt wird. Einen Teil dieser Kampfgeld hatte das Ehepaar vertrieben. Es gab die Pfandbesitzer gegen bare Darlehen in Wiesbaden, verpfändete schließlich in den Verträgen erhebliche Summen, um sich gegen Anzeigen zu schützen und ließ dann nichts mehr von sich hören.

Künftig wurde das Ehepaar wegen Betrug zu je zwei Monaten Gefängnis mit je fünfjährigen Ersatzhaft bei Zahlung einer Geldhöhe von je

Die Kunde von dem neuen Bundesmann aus Afrika

1. Frankenthal, 7. Februar. Einem Tageserleben bei ihm ein Ehepaar von dort, das seine Hilfe erbat. Bei dem Manne handelte es sich um einen Geschäftsmann, der ein rheumatisches Leiden hat, bei der Frau Leber- und Herzkrankheit. Er verspricht, beide Personen wieder gesund zu machen. Für die Behandlung des Mannes forderte er 1000 Franken und für die Frau 500 Franken. Zunächst erhielt das Ehepaar Tee für 400 Franken, weiterhin für 600 Franken. Als beide Personen keine Besserung zeigten, lebten sie den weiteren Weg der Pforte ab.

Die durch einen Sachmann festgestellt wurde, war der gesamte bezogene Tee noch keine 10 Franken wert. Die Polizei hat nach weiteren ähnlichen Fälle ermittelt. Die Durchsicht der Wohnung D. erbrachte eine Menge Notizen, die zu seinem Warenvorrat gehörten. In der polizeilichen Vernehmung erklärte er, die medizinischen Tees von seinem in Belgien wohnenden Onkel zu beziehen. Dieser importierte die Ware aus Algerien. Gegen beide ist jetzt Anzeigegen wegen Heberleiung der Gewerbeordnung und Betrug erhoben worden. Da die Eheleute die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen ansehen, geben die Ermittlungen in bestimmter Richtung weiter.

100 Mark verurteilt. Gegen das Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Das Berufungsgericht verurteilt jetzt die Ehefrau, die es als die treibende Kraft der Schwindelaktion ansah, zu zwei Jahren Gefängnis, den Mann zu einem Jahr.

1. Mainz, 5. Februar. Am 6. November v. J. nach in angetrunkenem Zustande der Mörderin Arbeiter Krauß in Weinheim bei W. dem 40 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Glöck, Vater von vier Kindern, im Verlaufe einer fiktiven Auseinandersetzung mit einem Dolchmesser in den Unterleib und in den linken Oberarm. Nach drei Tagen hand der Verletzte im Krankenhaus. Krauß hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu verantworten. Er glaubte, in Notwehr gehandelt zu haben.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Krauß Justizhaus. Das Gericht verurteilte Krauß wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 2½ Jahren Justizhaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Unterlassungshaft wird angerechnet.

Aus der Pfalz

Kampf dem Krebs

1. Ludwigshafen, 7. Februar. Am morgen 8. Februar wird im Städtischen Gesellschaftshaus die neue Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums des Deutschen Hygiene-Museums "Kampf dem Krebs" eröffnet. Sie ist herbeigeführt in der Festhalle des Deutschen Hygiene-Museums. Auch die Durchführung der Ausstellung wird vom Deutschen Hygiene-Museum organisiert.

Große Beute gemacht

1. Frankenthal, 7. Februar. Zum Einbruchschicksal in das H. H. und Goldwarengeschäft von Emil R. H., Bahnhofstraße 88, hier, wird noch berichtet, daß die bis jetzt unbekanntes Täter wider und silberne Beeren- und Zinnwarenbestände (Marke Zentra),ringe, Medaillons und Schmuckstücke im Gesamtwert von 3500 Mk. entwendet haben. Diese Gegenstände schickte die Diebe in einer kleinen Schließkoffer ab. Die ebenfalls vermisst nicht. Am Freitag wird eine abgebrochene Kofferstücke mit der Aufschrift "D. H." und eine Feder von einem Metzger zurück. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Männer und eine Frau, die von Frankenthal zwischen 12 und 1 Uhr nachts in unmittelbarer Nähe des Tatortes gefahren worden sind, jedoch nicht näher beschrieben werden können.

Flitzer Jakob Langenhein gefasst

1. Kaiserslautern, 6. Februar. Nach langem Jammern haben am Sonntag Flitzer Jakob Langenhein, freizeithilflicher Flitzer von Ludwigshafen, gefasst. Langenhein wurde am 28. August 1932 in Badstube geboren. Er stand im 71. Lebensjahr und im 47. Frierjahr. Am 22. August 1932 empfing er in Soer die Verurteilung.

1. Ludwigshafen, 6. Februar. Der 31 Jahre alte Reisende Julius Lehmann aus Dohmsheim hat in Ludwigshafen vertriebene gewerkschaftliche Familien angefaßt, denen er vorhinwinkelte, er käme in Auftrag der Gewerkschaften Landesorganisation und sammle für die Landesorganisation. In mehreren Fällen gelang es ihm, Einzelbeiträge von 80 Pfennigen und einer Mark zu erhalten. Lehmann, der in Dohmsheim den gleichen Beruf angelernt und dort auch beschäftigt wurde, erhielt vom Amtsgericht Ludwigshafen wegen fortgesetzten Betrugs vier Monate Gefängnis. Außerdem bleibt er in Haft.

1. Kaiserslautern, 6. Februar. Der Postmann Johannes K. ist am Sonntag früh so unglücklich auf der Treppe zu Fall, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Tageskalender

Dienstag, 7. Februar

Nationaltag: "Mutter und Vater" (Mutter in der Form, Schicksal von Maria Theresia, Maria II. K. 10. 20 Uhr.)
Kaiserslautern: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe.
Wiesbaden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Speyer: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Zweibrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Koblenz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Bonn: 10 Uhr: Katholische Messe.
Düsseldorf: 10 Uhr: Katholische Messe.
Erfurt: 10 Uhr: Katholische Messe.
München: 10 Uhr: Katholische Messe.
Hamburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Berlin: 10 Uhr: Katholische Messe.
Weimar: 10 Uhr: Katholische Messe.
Dresden: 10 Uhr: Katholische Messe.
Leipzig: 10 Uhr: Katholische Messe.
Chemnitz: 10 Uhr: Katholische Messe.
Darmstadt: 10 Uhr: Katholische Messe.
Karlsruhe: 10 Uhr: Katholische Messe.
Mannheim: 10 Uhr: Katholische Messe.
Heidelberg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Stuttgart: 10 Uhr: Katholische Messe.
Regensburg: 10 Uhr: Katholische Messe.
Münster: 10 Uhr: Katholische Messe.
Köln: 10 Uhr: Katholische Messe.
Aachen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Trier: 10 Uhr: Katholische Messe.
Saarbrücken: 10 Uhr: Katholische Messe.
Ludwigshafen: 10 Uhr: Katholische Messe.
Frankenthal: 10 Uhr: Katholische Messe

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Maria Waldert wwe.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (E 5, 12), Schlierstadt, Philadelphia, 7. Februar 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am 8. Februar 1933 um 12 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die vielen, lieben Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer Schwester, Oberin

Anna Bogler

denken wir herzlich, Mannheim, den 6. Februar 1933

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Bogler

Wenn Ihre Füße schmerzen..



So baden Sie Ihre Füße in einem Saltrat-Bad

Sie fühlen Sinderung in 30 Sekunden

Haben Sie schmerzende Füße, die durch Überanstrengung geschwellen sind und alle Tage brennen und schmerzen?

SCHACH der GRIPPE

durch das tausendfach bewährte Nasen- und Verabugungsmittel OLBAS

Preis der Originalpackung RM. 2.— u. 1.50

Saltrat Rodell

in Originalpackung RM. 2.— u. 1.50

Oststadt

Sonnige, moderne 4 Zimmer-Wohnung

Lameystr. 17. Sehr schöne 4 Z.-Wohnung

Große 3 Zimmerwohnung

Elegante 3 und 5 Zimmer-Wohnungen

Vermietungen

Bureau, Nähe Bahnhof

L 13, 12, 3-4 Part.-Räume

D 4, 8

3 schaufenstriger Laden

D 7, 7 (Rheinstraße)

8 Zimmer-Wohnung

Für Rechtsanwältin, Aerzte oder Etagegeschäft

Am Ring, gegenüber Tennisplatz

sehr schöne, sonnige 7 Zimmer-Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

Zentrum

6 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung

Oststadt. Hoheherrschaffl. 5 Z.-Wohnung

L 13, 23; Schöne 5 Zimmer-Wohnung

Rheinwillenstraße

D 3, 11 (Planken)

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör

07,29 II Hof

Leeres Zimmer

Heirat

Neckarstadt-Ost

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Neckarstadt-Ost

1 schöne, ruhige 3 Zimmer-Wohnung

Schöne, sonnige 2 und 3 Zimmer-Wohnung

2 schöne, ruhige 3 Zimmer-Wohnung

Feudenheim!

Einfamilienhaus

3 Zimmer und Küche

U 6, 18, hochpart. 3

3-Zimmerwohnung

1, 2 u. 3 Zim., Küche

2 Zimmer und Küche

Büro mit Lager

Geräum. Lagerräume

Oststadt. Hoheherrschaffl. 5 Z.-Wohnung

U 1, 21; Laden oder Büro

Laden

Nrb.-Lanzstraße 3:

4 Zimmer - Wohnung

3 Zimmer und Küche

3 Zimmer - Wohnung

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vom 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Volontärin

Gehilfin

Servierfr. gesucht.

Fräul. Laufmädchen

Alleinmädchen

Tagesmädchen

Stellen-Gesuche

Verleitung

Lehr- od. Volontärstelle

Verkäufe

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Appt. Herrenzimmer

Kinderklappstuhl

Ein Divan

1 gebir. Nähmaschine

Miet-Gesuche

gutgehende Metzgerei

Gutgehende Metzgerei

4-6 Zimmerwohnung

3 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung

Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad

Kl. Laden

3 Zimm., Küche, Bad

2 ev. 3 Zim.-Wohnung

Nähmaschine

Leeres Zimmer

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer - Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer - Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer - Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer und Küche

2 Zimmer - Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer und Küche

